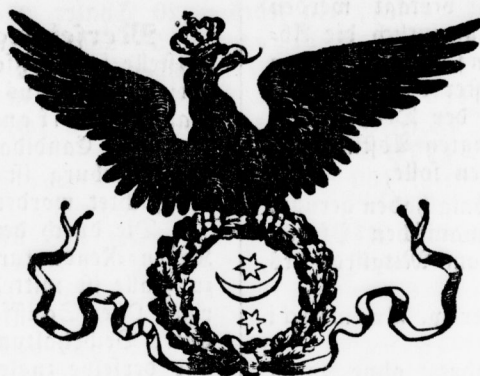


Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von H. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg

N<sup>o</sup> 94.

Halle, Freitag den 23. April  
Hierzu eine Beilage.

1847.

## Deutschland.

**Berlin.** — Schluß der Sitzung des Vereinigten Land-  
tages am 15. April. Der Inhalt der gestern erwähnten  
Rede des städtischen Abgeordneten Mevissen ist wesent-  
lich folgender: Allseitig werde in Anspruch genommen, daß  
wir uns mit unseren neuen ständischen Einrichtungen auf  
dem Rechtsboden befinden müßten; nun müsse aber nicht  
nur der Buchstabe, sondern auch der Geist des Ge-  
setzes beachtet werden. Alle seit 1815 und selbst früher  
noch mit Bezug auf ständische Verhältnisse kund gegebenen  
Aeußerungen und Verheißungen weisen auch besonders mit  
Hinblick auf die Umstände, unter welchen sie gegeben wor-  
den, darauf hin, daß wenn Reichsstände berufen werden  
sollten, diese dauernd und festbegründet sein, also  
regelmäßig wiederkehren müßten. Die Funktion der Rech-  
nungslegung an die Reichsstände schließe alle übrigen Funk-  
tionen in sich, und stehe die rechtliche Existenz der Reichs-  
stände für eine ihrer Funktionen, wie dies bei der Rech-  
nungsablage der Fall sei, unverwundbar fest, so sei sie auch  
für alle übrigen Rechte und Funktionen unzweifelhaft. Im  
Jahr 1820 »sei die allgemeine Ueberzeugung und auch die  
Ueberzeugung der damaligen Räte der Krone die gewe-  
sen, daß Reichsstände mit allen von ihrer Existenz untrenn-  
baren Rechten durch das Wohl und die Größe des Vater-  
landes gebieterisch erheischt würden. Kein Markten um die  
Rechte, kein Mißtrauen habe damals stattgefunden, weil  
Alle einig gewesen, weil Alle das gleiche Ziel erstrebt hät-  
ten. Alsdann hob er hervor, daß »durch das Gesetz vom  
22. Mai 1815 den künftigen Reichsständen das Recht bei-  
gelegt sei, bei allen allgemeinen Gesetzen gehört zu werden  
und im Augenblicke ihres Zusammentritts wären sie im  
Besitz dieser Rechte, und wenn auch andere ständische Or-  
gane vernommen würden, den Reichsständen bliebe doch  
dieses Recht von Rechts- und Gesetzeswegen. Gegen die  
Ansicht des königlichen Kommissars, daß das dem Verei-  
nigten Landtage im Patent vom 3. Febr. eingeräumte Steuer-  
bewilligungsrecht weit über die früheren Verheißungen hin-  
ausgehe, that der Abgeordnete dar, »daß das Recht der

ständischen Mitwirkung bei allen Steuern ohne irgend eine  
Ausnahme nach der ältern Gesetzgebung feststehe. In  
gleicher Weise vertheidigte er die Unbeschränktheit des Pe-  
titionsrechts, dasselbe »dürfe, wenn in Preußen das stän-  
dische Organ der Einheit ernstlich neu begründet werden  
solle, nicht in Frage gestellt, nicht durch irgend welche Be-  
schränkungen verkümmert werden. Endlich führte der  
Redner zur Rechtfertigung der in der Adresse niedergeleg-  
ten Verwahrung an, daß nach dem allgemeinen Volksbe-  
wußtsein die in den ältern Gesetzen gegebenen Rechte das  
Minimum jener Rechte bilden, die Landstände überall hät-  
ten und ohne welche Reichsstände als wahrhaft lebendig  
gar nicht gedacht werden könnten, und er wies auf »den  
Abgrund hin, der sich eröffne, wenn die in den ältern Ge-  
setzen begründeten Rechte jetzt von den Vertretern des Volks  
nicht gewahrt, von den Räten der Krone nicht in ihrem  
ganzen Umfange anerkannt würden. Zum Schluß führte  
der Redner an, daß das Gesetz vom 3. Febr. die Kontra-  
hierung von Anleihen und die Steuerbewilligung an die Zu-  
stimmung der Reichsstände knüpfe, daß aber außer diesen  
Fällen das Gesetz keine Bestimmung enthalte, welche irgend  
eine Verpflichtung in sich schloße, den Vereinigten Landtag  
zu berufen. Das Fundament des Vereinigten Landtages  
sei ein durchaus schwankendes, ein gänzlich unsicheres, so  
lange die periodische Berufung nicht durch das Gesetz fest  
und bestimmt, ganz frei von allem Belieben vorgesehen sei.  
Ein fester Rechtszustand in der Verfassungsfrage sei für die  
Krone eben so dringend, ja noch dringender geboten, wie  
für das Volk. Was für die Periodicität gelte, gelte auch  
für alle übrigen Punkte des Adressentwurfs. »Ich erfülle,«  
sagt er schließlich, »eine Gewissenspflicht, indem ich erklä-  
re, daß ich der Adresse meine volle Zustimmung gebe und  
nur noch im Namen der Rheinländer die Erklärung hinzu-  
füge, daß nach dem Besizergreifungs-Patent vom 5. April  
1815 bei allen Steuern den Ständen ein Recht der Mit-  
wirkung zusteht. Ich erfülle diese Pflicht um so lieber, als  
ich glaube, daß die Versammlung dem Willen eines hoch-  
sinnigen Königs nur dann entsprechen wird, wenn sie über-  
all ohne Rückhalt die ganze Wahrheit sagt, und von die-

ser Wahrheit, die sie befeelt, in ihrem ersten Akt ein feierliches Zeugniß ablegt.

Nach dieser Rede trugen Stimmen aus der Versammlung darauf an, daß die Verhandlung vertagt werden möchte. Diesem Antrage schlossen sich namentlich die Abgeordneten von Kraszewski und Hansemann, dann auch der Marschall und der Staatsminister von Arnim an. Andererseits wurde die Schließung der Debatte verlangt; das Resultat der deswegen verlangten Abstimmung war, daß die Debatte bloß vertagt werden solle.

**Berlin, d. 21. April.** Se. Maj. der König haben geruht: Den bisherigen Gesandten bei der ottomanischen Pforte, Geheimen Legations-Rath v. Le Coq, zum Mitgliede des Staats-Rathes zu ernennen.

Der kaiserlich russische General-Major v. Trembicki ist von Warschau hier angekommen.

Der Zollverein hatte im vorigen Jahre, ohne Abzug des Präcipuums, von 300,000 Thlr. an Preußen eine Brutto-Einnahme von 26 Mill. 571,311 Thlr., d. i. 1 Mill. 151,224 Thlr. weniger, als im J. vorher. Die Verminderung fand an den Ein- und Durchgangs-Abgaben statt, nachdem die Ausfuhrzölle um 78,550 Thlr. gewachsen sind, besonders wegen des angeordneten Ausgangszolles auf Getreide. Der Verlust betrifft besonders wollene Waaren, Rohzucker und Rohtaback. Den meisten Zollertrag lieferten im vorigen Jahre Rohzucker für Siedereien 1 Mill. 358,645 Etr. mit 6 Mill. 793,225 Thlr., Caffee und Surrogate 817,039 Etr. mit 5 Mill. 310,753 Thlr., Wein und Most 277,597 Etr. mit 1 Mill. 701,401 Thlr., Rohtaback 290,321 Etr. mit 1 Mill. 596,766 Thlr., geschmiedetes Eisen und Eisenbahnschienen mit 1 Mill. 520,786 Thlr., und Baumwollengarne 634,789 Etr. mit 1 Mill. 342,173 Thlr.

**Δ Berlin, d. 20. April.** Am nächsten Freitag wird die Sache des Schriftstellers Dr. Meyen, der wegen öffentlicher Vorlesung eines Heinze'schen Gedichts in erster Instanz zu mehrjähriger Festungsstrafe verurtheilt ward, in zweiter Instanz verhandelt. Sein Vertheidiger ist unser politischer Sachwalter, der Advokat-Anwalt Volkmar. Wird die Oeffentlichkeit nicht ausgeschlossen, was man nach dem neuen Gesetze über dieselbe kaum vermuthet, so dürfte der Zubrang des Publikums ein sehr starker sein.

Heute Mittag um 11 Uhr findet wieder eine Plenarsitzung des vereinigten Landtages, die vierte, statt. Es sind bereits 300 Petitionen eingegangen. Diejenigen der Stadt Berlin sollen jetzt von Seiten der Stadtverordneten-Versammlung auf ihre Kosten durch den Druck publizirt werden, nachdem die dagegen erhobene Opposition des Magistrats erfolglos geblieben ist. Einige jene Petitionen begleitende Denkschriften, verfaßt von den Herren Stadträthen Dunker, de Cuvry, dem Stadtschulrath Schulz und Anderen werden sehr gerühmt. — Die in der »Allg. Preussischen Zeitung« mitgetheilten Landtags-Verhandlungen machen ein enormes Aufsehen und bilden eigentlich in allen Kreisen ausschließliches Tagesgespräch. Wir halten den Umfang jener Veröffentlichung für die bedeutendste und zweifellos folgenreichste Concession, welche die Regierung bis jetzt gemacht hat.

**Berlin, d. 9. April.** Die in Nr. 80 dieser Blätter mitgetheilten Nachrichten, daß Se. Majestät der König Behufs Eröffnung des Vereinigten Landtages am 11. d. M. einen feierlichen Einzug von Charlottenburg nach Berlin halten werde, daß dazu der königlichen Dienerschaft durchgehends neue prächtige Staatslivreen angefertigt würden,

und daß den Ministern bedeutende extraordinaire Tafelgelder für die Dauer des Landtags bewilligt seien, Alles dies sind leere Erfindungen.

**Merseburg.** Die erledigte evangelische Archidiaconatsstelle in Delitzsch, Diöces gleichen Namens, ist dem bisherigen Diaconus in Thamsbrück, Johann Philipp Herrmann Heiniken, verliehen worden.

Der Candidat der Feldmessenkunst Bruno Ehrhardt zu Merseburg ist zum Feldmesser ernannt und als solcher verpflichtet worden.

Die durch den Tod des Rendanten v. Ködder erledigte Kassen-Rendantur bei der königlichen Salinen-Verwaltung zu Halle ist mittelst Rescripts vom 26. v. M. dem bisherigen Ober-Schiffahrts-Factor Aschermann zu Saalhorn, unter Beibehaltung des Titels »Ober-Factor« übertragen, und derselbe zugleich zum Mitgliede der königlichen Salinen-Verwaltung befördert worden.

**Raumburg.** Der Land- und Stadtgerichts-Rath Clauswitz in Liebenwerda ist an die Stelle des am 31. Januar c. verstorbenen Land- und Stadtgerichts-Directors und Kreis-Justizraths Meißner daselbst, zum Director des Land- und Stadtgerichts in Liebenwerda und zum Kreis-Justizrath für den Kreis Liebenwerda den 27. Februar c. ernannt;

die Verwaltung der freisjustizrathlichen Geschäfte an der Stelle des am 5. März c. verstorbenen Land- und Stadtgerichts-Directors und Kreis-Justizraths Arends in Colleda ist den 11. März c. dem Land- und Stadtgerichts-Rathe Bsch daselbst übertragen;

der Land- und Stadtgerichts-Depositarendant, Rechnungs-Rath Holzhausen in Erfurt ist den 20. Februar c. zum Depositall-Kassenrendanten in Halberstadt ernannt;

dem hiesigen Ober-Landesgerichts-Assessor v. Reuß ist die bei dem Land- und Stadtgericht in Nordhausen erledigte Stelle eines Gerichtskommissars zu Benneckenstein den 27. März c. verliehen;

der hiesige Ober-Landesgerichts-Referendar Karl Friedrich August Koch ist den 18. März c. zum Actuar und Bergschreiber bei dem Berggerichte zu Eisleben bestellt;

der hiesige Ober-Landesgerichts-Referendar Robert Oscar Spangenberg ist den 29. März c. verstorben;

der Patrimonialrichter Justiz-Commisat und Notar Erdmann zu Schkeuditz hat auf seine Aemter verzichtet und ist dem zufolge aus dem königlichen Justizdienste den 23. März c. entlassen.

**Stuttgart, d. 16. April.** Das preussische Toleranz-Edikt, in seinem zweiten Theile offenbar eine Nachahmung der englischen Gesetze über die Registrirung der Ehen, Geburten und Todesfälle der Dissenter, dürfte auch für uns als Anleitung dienen, um ähnliche Verwicklungen zu lösen. Vor einigen Jahren ergab sich großes Aergerniß bei der Ehe eines Neutäufers, welcher sich vor dem Altare weigerte, den Segen des protestantischen Geistlichen anzunehmen, und, nachdem er auf die Einsegnung durch den Vorsteher seiner Secte dennoch sich als verehelicht angesehen, mit seiner Frau wegen Concubinats bestraft wurde. Aehnlich sind die Verhältnisse mit den katholischen Dissidenten, bei denen sich unsere evangelischen Geistlichen nicht zu Einsegnungsmaschinen hergeben wollen. Die preussische Verordnung bietet das beste Mittel zur Lösung dieser Schwierigkeiten.

## Frankreich.

**Paris**, d. 17. April. An der Börse war ein dumpfes Gerücht im Umlauf von einer legitimistischen Verschwörung, die in den westlichen Departements entdeckt worden wäre und Verzweigungen in Paris und Versailles habe.

Die Blätter geben heute die preuß. Chronrede v. 11. April und begleiten sie zum Theil mit Commentaren in gemäßigtem Sinne und Ton.

Hr. Guizot hat zu der Eröffnung der allgemeinen preußischen Stände-Versammlung einen besonderen Bevollmächtigten nach Berlin gesendet, welcher sehr gut deutsch versteht und über die dortigen Ereignisse berichten soll.

## Belgien.

**Brüssel**, d. 17. April. Der zwischen dem Jesuitenorden und der Universität in Löwen herrschende Zwist über den philosophischen Unterricht in Löwen, ist zu Gunsten der Universität von dem Papst entschieden worden. In den belgischen Jesuitencollegien darf kein philosophischer Unterricht mehr erteilt werden, indem derselbe der katholischen Universität ausschließlich vorbehalten bleibt.

## Türkei.

**Konstantinopel**, d. 3. April. Hr. Wellestey hat aus London die Weisung erhalten, die Pforte in ihrer Differenz mit Griechenland zu unterstützen und ihr zu rathen, nicht im mindesten nachzugeben.

## Amerika.

**London**, d. 15. April.) Der »Boston Messenger« vom 25. März berichtet von zwei Schlachten zwischen Santa Anna, der 20,000 Mexikaner commandirte, und dem amerikanischen General Taylor, der nur 5000 Mann im Felde hatte. Die Schlachten fielen vor in den Straßen von Saltillo und bei dem Paß Rinconado. Die Mexikaner sollen mit einem Verlust von 4000 Mann zurückgeschlagen worden sein. Taylor verlor 2000 Mann und fand für gut, nach Monterey zu retiriren. Unterwegs verlor er sechs Kanonen.

## Vermischtes.

— **Eberfeld**, d. 15. April. Laut Nachrichten aus Abo in Finnland werden bei erstem offenen Wasser aus jenem Lande bei 100,000 Tonnen Getreide ausgeführt werden, während sonst jährlich 20 bis 30,000 Tonnen eingeführt werden mußten. Ein endlicher Abschlag der Getreidepreise dürfte nach allen Nachrichten wohl kaum mehr zu bezweifeln sein.

— **Memel**, d. 16. April. Das hiesige eiserne Dampfboot „Irrwisch“ versuchte am 12. d. M. die erste Fahrt nach Eilsit, ungeachtet am 8. d. M. noch auf dem Eise im Haß gefischt wurde. Mit der größten Kraft sollte es nach der Meinung der Führer das Eis durchbrechen, erlitt aber, wie begreiflich, starke Beschädigung von innen und außen, gerieth in Brand und sank in der Gegend von Windenburg unter. Dem Gastwirth des letztgenannten Orts gelang es nicht ohne Lebensgefahr, die Schiffsmannschaft und Passagiere zu retten, allein die Ladung liegt mit dem Dampfboot in der Tiefe des Haßs begraben.

— **Brüssel**. Zwei Techniker aus Chatelineau und Charleroi sollen die Erfindung gemacht haben, aus dem Feuer aller großen Fabriköfen, die eine große Hitze entwickeln, brennbares Gas zu gewinnen, und zwar in solcher Masse, daß die

Fabrik davon erleuchtet werden könnte, und auf eine so leichte Art, daß der Stoker beim Heizen gleichzeitig die Ventilrichtungen leiten könnte.

— Die kölnische Zeitung enthält folgende interessante Notiz über die Aernthe und deren Ertrag in den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahr 1846: 760 Mill. Pfd. Baumwolle im Werthe von 83,150,000 Doll.; 97,741,500 Pfd. Reis, 3,786,483 Doll.; 179,528,800 Scheffel Hafer, 70,567,410 Doll.; 5,676,600 Scheffel Gerste, 3,434,343 Doll.; 29,892,500 Scheffel Roggen, 23,403,612 Doll.; 227,202,800 Schffl. Weizen, 221,011,891 Doll.; 859,666,900 Scheffel Mais, 614,871,826 Doll.; dies gibt im Ganzen eine Summe von 1,020,225,565 Doll., den Doll. zu 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. berechnet, und liegen die Marktpreise vom 1. Dec. 1846 dieser Zusammenstellung zum Grunde.

— Berichte aus Bukarescht vom 6. April melden: »Obchon das Feuer an verschiedenen Orten der großen Brandstätte wieder aufklammte, so ist glücklicherweise bisher kein weiterer Ausbruch erfolgt, und Beruhigung ist größtentheils an die Stelle der Angst getreten. In der Nacht vom 5. auf den 6. April waren die ganze Lösch- und Polizeimannschaft sowie die nöthigen Wasserführer an den gefährlichsten Stellen vertheilt, um nöthigenfalls Hilfe leisten zu können. Die größte Gefahr kann als vorübergegangen betrachtet werden, wenn nicht menschliche Bosheit ein neues Unglück anrichtet, denn heute sind Brandleger von der Polizei auf der That ertappt worden. Die Folgen dieses Unglücks lassen sich noch nicht ermessen. Nach einer Zählung der Regierung sind 1798 Häuser verbrannt. Die größere Hälfte davon wäre wol richtiger als Häuschen und Hütten bezeichnet, aber die andere, wenn auch geringere Hälfte, bestand aus ordentlichen stockhohen Wohnhäusern, darunter viele im Vergleiche große Bauwerke. So sind z. B. die sogenannten Hane nur mit einer Nummer bezeichnet, enthalten aber Wohnungen für 20—50 Parteien und 50—100 Buden und Magazine; Kirchen sind 13 abgebrannt, und bisher weiß man von 13 verunglückten Menschen.«

— **Wesel**, d. 15. April. Die Versandungen im Rheine nehmen nicht nur, wie die kölnische Handelskammer in ihrem letzten Berichte erwähnte, in den Niederlanden zu, sondern sie treten auch bei uns schon ein, und zwar in dem Maße, daß sie das Anlanden der Schiffe der niederländischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft an dem gewöhnlichen Steiger bei niedrigem Wasserstande schon unmöglich machen. Sollten sich diese Versandungen mehren (und sie mehren sich bekanntlich überall, wo sie sich eingestellt haben), so wird die Rheinschiffahrt an unserer Stadt bedeutend leiden. Nach dem Urtheile Sachverständiger sollen Baggerungen nicht einmal helfen; es ist also baldige Abhülfe nöthig, wenn es dem Rheine nicht gehen soll, wie es schon mit der Weser und der Elbe der Fall ist, welche an vielen Stellen unfahrbar sind. Früher kamen die Seeschiffe bis an Bremen, jetzt müssen sie in Bremerhafen gelichtet werden, da die Weser aus übergroßer Versandung sie nicht trägt. Ostindienfahrer müssen in Cuxhaven gelichtet werden und können nur mit einem Theile der Ladung die Elbe hinab nach Hamburg kommen. Würde das Strombett des Rheines von seiner Mündung an bis oberhalb Köln und Coblenz gehörig regulirt, gebaggert und in Ordnung gehalten, so würden wir bis Coblenz mindestens Seeschiffe kommen sehen, da der Rhein bis dahin Tiefe genug hat, um sie zu tragen.

### Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Se. Majestät der König haben in Rücksicht auf den allgemeinen Nothstand zu bestimmen geruht, daß die Uebungen der Landwehr-Cavallerie in diesem Jahre überall ausfallen sollen.

Die Uebungen der Landwehr-Infanterie sind einstweilen bis zum Herbst ausgesetzt worden, und haben Se. Majestät sich bis dahin, wo der Ausfall der diesjährigen Erndte zu übersehen sein wird, die Entscheidung darüber, ob solche alsdann noch stattfinden sollen, vorbehalten.

Die Uebungen der Landwehr-Artillerie fallen in diesem Frühjahr gleichfalls aus.

Unter diesen Umständen finde ich mich veranlaßt, den auf den 26. d. Mts. angesetzten Termin zur Prüfung der Gesuche um Zurückstellung von der diesjährigen Landwehr-Uebung aufzuheben.

Halle, den 21. April 1847.

Der Landrath des Saalkreises.  
v. Bassewitz.

#### Bekanntmachung.

Zu dem vacanten Rektorate hiesiger Stadtschule werden qualifizierte Kandidaten ersucht, sich binnen Kurzem bei unterzeichneter Behörde zu melden; dem neu zu wählenden Rektor wird bis zum Ableben des Emeritus ein Gehalt von jährlich 200 Thlr. und nach dem Tode des Emeritus das volle Rektorats-Gehalt zugesichert.

Mücheln, den 17. April 1847.

#### Der Magistrat.

Röser, Diebsch. Eberhardt.

#### Bekanntmachung.

Das Ausschlämmen des zum Rittergute Kleinauchstädt gehörigen Teiches soll dem Mindestfordernden überlassen werden. Zur Annahme der Gebote habe ich einen Termin auf den 1. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem dortigen Gute angesetzt. Der Herr Amtmann Brandt daselbst wird über die näheren Bedingungen Auskunft ertheilen.

Kauchstädt, den 20. April 1847.

Der Justiz-Commissarius  
Lewien.

#### Der Wollmarkt in Dessau

wird in diesem Jahre Freitag und Sonnabend, den 11. und 12. Juni, abgehalten, und dabei die früher getroffene Einrichtung zur Bequemlichkeit der Wollproduzenten und Einkäufer, wie auch die Befreiung von den Chauffee- und Brückgeldern unverändert fortbestehen.

Dessau, den 17. April 1847.

Herzogl. Anhalt. Kammer.

#### Bekanntmachung.

Zum freiwilligen Verkaufe des den Geschwistern Pröschdorf gehörigen, zu Eisdorf Nr. 38 gelegenen Nachbargutes an Haus, Hof, Scheune, Stall und Garten und 6 $\frac{3}{4}$  Acker Feldes, abgeschätzt zusammen auf 1624 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. haben wir Termin auf

den 6. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr im Rathskeller zu Eisdorf anberaumt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die Taxe kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Lützen, den 16. April 1847.

#### Königl. Gerichts-Commission.

#### Holz-Verkauf.

Nächsten Dienstag den 27. April 1847 Vormittags 9 Uhr sollen im Böllberger Begange circa:

- 14 Stück Rüstern von 5—6" Stärke und 7—15' Länge, und
- 1/2 Schock eschene Stangen von à 12 bis 15 Fuß Länge und 4 bis 6 Zoll mittlerer Stärke,

öffentlich meistbietend unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden und wollen sich Kauflustige zur vorbemerkten Zeit auf der Rabeninsel

einfinden.

Schkeuditz, den 20. April 1847.

Der Oberförster Mechow.

In Veranlassung meines bevorstehenden Abganges von Wettin ersuche ich diejenigen meiner Herren Mandanten, welche mich im Besitze von Manualakten über bezogene Angelegenheiten gelassen haben, solche binnen acht Tagen von mir abzuholen, widrigenfalls ich annehmen werde, daß in die Vernichtung gewilligt wird.

Wettin, am 21. April 1847.

Winkler, Justiz-Commissar.

#### Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein neu erbautes Wohnhaus, mit einem großen Gemüse- und Baumgarten zu verkaufen, welches zu jedem Geschäft passend ist; es liegt an der Chauffee, zwei Stunden von Halle nach Eisleben.

Bennstedt, den 22. April 1847.

Stolze, Zimmermann.

Turnipskern von bekannter Güte in Brachwitz beim Gärtner Wurm.

Eine Stube, fein ausmeublirt, ist sogleich zu beziehen gr. Steinstraße Nr. 182.

Nachdem der Tuchhändler Herr Louis Bahner sein unter der Firma: Gebrüder Bahner geführtes Geschäft aufgegeben, habe ich am 20. d. Mts. in dem Verkaufslocale ein Geschäft gleicher Art für eigene Rechnung eröffnet, und zeige dieß mit dem Bemerkten ergebenst an, daß mein Lager vollständig assortirt ist.

Die Debitoren des Herrn Louis Bahner ersuche ich, nur an mich oder an den Herrn Justiz-Commissarius Niemer Zahlung zu leisten, da die Außenstände durch eine öffentliche Urkunde, welche ich zu meiner Legitimation jedem Interessenten vorzulegen bereit bin, auf mich übergegangen sind.

Halle, d. 22. April 1847.

J. G. Ertelt.

#### Guts-Kaufgesuch.

Ich suche ein Gut im Preise von 60,000 bis 130,000 Thlr. zu kaufen und kann jede dieser Summen auf Verlangen sofort ganz bezahlt werden. Gefällige Verkaufsofferten erbitte ich mir unter C. v. A. poste restante Braunschweig, franco.

#### Schablonen

oder Wandmuster für Maurer verkauft  
Halle. Ferdinand Matthiesius,  
Leipziger Straße.

#### Familien-Nachrichten.

##### Todes-Anzeige.

Heute Nacht 11 $\frac{3}{4}$  Uhr endete meine liebe Frau geb. Tuch nach 1/2 jährigen langen Leiden an der Lungen-Schwindsucht ihr theures Leben im 31. Jahre. — Diese traurige Anzeige widmen auswärtigen Verwandten und Freunden

Berlin, d. 19. April 1847.

E. G. Laue, als Gatte,  
Carl Laue, Sohn.

Nach kurzem Kranksein endete heute ein sanfter Tod das theure Leben meines geliebten Mannes, des Kanzlisten beim hiesigen Königl. Bergamte, Wilhelm Schulz, geb. aus Hoyerwerda.

Nur hierdurch Freunden u. Verwandten diese schmerzlichste Nachricht.

Wettin, d. 21. April 1847.

Pauline Schulz, geb. Woch.

Allen lieben Bekannten, die mir durch herzliches Entgegenkommen den Aufenthalt in Halle so angenehm gemacht, und denen ich mündlich nicht noch Lebenswohl sagen konnte, rufe ich bei meiner Abreise hierdurch noch die herzlichsten Abschiedsgrüße zu.

Emil Walcher.

Freitag, den 23. April 1847.

## Deutschland.

**Halle**, d. 21. April. Die hiesige deutsch-katholische Gemeinde, mit deren Ueberzeugung es auch vollkommen verträglich sein würde, sich: allgemeine christliche oder freie christliche Gemeinde zu nennen, hat sich seit einem halben Jahre um 40 Stammmummern vermehrt, so daß die Gemeindefliste jetzt 100 Stammmummern (Familienväter, stimmfähige Mitglieder) enthält. Die Seelenzahl beträgt etwas über 200.

**Berlin**. Im Beginn der Sitzung des Vereinigten Landtages am 16. d. ernannte der Landtagsmarschall einen Ausschuß zur Berathung einer eingekommenen Denkschrift über Errichtung von Provinzial-Renten-Banken. Ein alsdann beabsichtigter Antrag des Abgeordneten von Wincke in Betreff der Geschäftsordnung wurde nach kurzer Debatte aus dem Grunde zurückgewiesen, weil »es gegen die Geschäftsordnung sei, eine angefangene Berathung zu unterbrechen, um einen davon ganz verschiedenen Gegenstand vorzubringen«. Hierauf wurden die Verhandlungen über den Adressentwurf fortgesetzt. Der städtische Abgeordnete Wilde aus Breslau, Mitglied der Adresskommission, verteidigte den Entwurf in längerer Rede. Im Eingange derselben bemerkte er, daß »von dem Augenblicke an, wo der Staatsminister v. Arnim sein Amendement zum Adressentwurf gestellt habe, die Allerhöchste Person fortwährend in die Diskussion hineingezogen worden sei«. Dadurch »habe die Ständeversammlung den parlamentarischen Boden verloren, ihr freies Wort geltend zu machen«. Nach diesem Vorworte behandelte der Sprecher die Frage, »ob die Patentgesetzgebung vom 3. Febr. d. J. eine solche sei, daß sie sich nicht im Widerspruche mit früheren Gesetzgebungen befände. Ein solcher Widerspruch sei aber vorhanden und deswegen glaube der Redner, »daß in der Adresse«, welche diesen Widerspruch bemerkbar mache, »alles ausgesprochen sei, was die Deputirten als treue Unterthanen der Krone gegenüber aussprechen mußten«. Dies thue aber das vorgeschlagene Amendement des Grafen Arnim nicht, denn dasselbe trage einen »materiellen Mangel darin an sich, daß es verflacht die Gesinnung der Versammlung zusammenbringe in sehr zarten, milden Phrasen, die einer andern Deutung unterworfen sein könnten, als die Versammlung in der Majorität ausspreche.« Der Sprecher erklärte sich überhaupt für eine einfache Sprache, die so klar sei, daß keine Deutelei, keine Rechtsunsicherheit Platz greifen könne. Wie er daher am Eingange seiner Rede für das Grundgesetz selbst die folgende Fassung vorgeschlagen hatte: »Auf Grund der Gesetze von den Jahren 1815, 1820 und 1823 berufen wir unsere getreuen Stände und übertragen ihnen die Funktionen des im Gesetz vom 17. Januar 1820 vorgesehenen reichständischen Körpers« — eben so wünscht er auch eine offene unumwundene Sprache und will nicht, daß man »der Krone gegenüber irgend etwas verschweige, von dem man in der Folge sagen mußte, man habe zu seiner Zeit nicht als treuer Unterthan gehandelt.«

In Betreff der Landesdeputation für das Staatsschuldenwesen, welcher nach der Aeußerung des Landtagskommissars in Kriegsfällen alle Rechte, auch die Mitgarantie der Staatsschulden übertragen werde, also alles, was die Gesetze der Allgemeinen Ständeversammlung involvire, bemerkte der Abgeordnete, daß die europäische Konstellation gegenwärtig eine andere sei als vordem, »es sei in diesem Augenblicke nicht mehr möglich Eroberungspläne zu machen«, an die Stelle der vergangenen, verjährten Kriegspolitik sei jetzt die allein »wahre Volkspolitik« getreten, die es höchstens mit »Verteidigungsplänen« zu thun habe. In solchem Zustande sei es nicht rathlich, einzelnen Körperschaften, »einem Minimum«, wie es die Landesdeputation sei, das Recht der Landesrepräsentation zu übertragen, »welches der Krone in allen großen ständischen Angelegenheiten zur Seite stehen müsse.« Die alsdann aufgeworfene Frage, »ob die Gesetzgebung vom 3. Febr. im Volke eine allseitige Befriedigung gebe« und ob dieselbe des Zweckes sicher sei, einen nationalen preussischen Volksfinn zu wecken« — diese Frage verneinte der Sprecher und erklärte, diese Verneinung müsse »klar in die Adresse niedergelegt und der Krone dadurch Gelegenheit gegeben werden, die ständische Institution auf eine Basis zu bringen, von wo aus ein gedeihliches Zusammenwirken erwartet werden dürfte«. Durch das Amendement geschehe dies aber nicht, vielmehr sei zu befürchten, daß »die Krone durch dasselbe in Zweifel über die Gesinnung der Majorität kommen möchte«. Schließlich erklärte sich der Redner für den ersten Entwurf, weil derselbe die Wünsche der Versammlung mehr positiv ausspreche, und wenn man nur den Ausdruck »des Schmerzes« aus der Adresse weglassen wollte, so würde sie eine große Majorität für sich erlangen«.

Es folgte eine Debatte zwischen dem Abgeordneten Wilde und dem Landtagskommissar. Der letztere stellte unter Berufung auf die Versammlung und die Stenographen in Abrede die ihm beigelegte Behauptung »daß die Ständeversammlung durch das Gesetz gebunden sei, der Landesdeputation für das Staatsschuldenwesen alle Rechte, welche sie selbst besitze, also auch die Mitgarantie, zu übertragen. Das Resultat der Debatte war, »daß die lediglich unter Zuziehung der Staatsschuldendeputation aufgenommenen Darlehen die volle Sicherheit genießen, daß aber nicht die Versammlung der Deputation dieses Recht geben solle, sondern daß es ihr der königliche Gesetzgeber gegeben hat. Darauf betrat Graf v. Renard (ritterchaftlicher Abgeordneter aus der Provinz Schlesien) die Rednerbühne. Er führte an, das Wohl des Vaterlandes sei gesichert, wenn sich die staatliche Form in voller Eintracht zwischen Fürst und Volk entwickle und gestalte. Nur diese vollkommene Eintracht könne beide Kräfte in sich ergänzen und erstarken.« Nach diesen und andern allgemeinen Sätzen und Sentenzen erklärte er, sein Wunsch sei »eine möglich ganz einstimmige Adresse«, die zu erlangen um so schwieriger sei, als sich bis jetzt eine dreifache

prinzipielle Verschiedenheit der Ansichten und Grundsätze zu erkennen gegeben hätte. Die einen wollten vorweg „als Grundbedingungen des ständischen Wirkens alles das aufgestellt wissen, was ihnen wünschenswerth, zweckmäßig, nothwendig erscheine; die andern wollten ohne Specialisirung der Rechte nur eine Wahrung zur Erhaltung des Rechtsbodens, damit sich die ständische Institution nicht als etwas für alle Zeiten Fertiges und Unabänderliches hinstelle; endlich wieder andere wollten in der Adresse nichts anderes als den Ausdruck unbedingter Treue und Vertrauens.“ Der Sprecher erklärte sich für die letztere Ansicht und meinte, „was der Natur gemäß sei, das werde kommen, das müsse kommen zur rechten Zeit und zur rechten Stunde.“ Indem er wohlwollend und versöhnlich meinte, „es werde sich alles von selbst machen, da ja alles nach Vollendung strebe“ sprach er den Wunsch aus, jeder möchte von seiner Subjektivität etwas aufgeben, um zu einer möglichst einstimmigen Adresse zu gelangen. Das Amendement des Grafen von Arnim empfahl er als den besten Vereinigungspunkt zu einer solchen Vertrauensadresse. In ähnlicher Weise erklärte der Fürst zu Wied, Ständesherr aus der Rhein-Provinz, auch er stimme für eine Dankadresse „ohne Beimischung von Bedenken und Zweifel“, er hielt es aber, „damit das freie königliche Geschenk, wie es gegeben sei, auch für die Zukunft erhalten werde, für angemessen, in die Adresse die Bitte aufzunehmen, Se. Majestät wolle in ernste Erwägung ziehen, ob eine periodische Wiederkehr nicht stattfinden könne.“ Der Abgeordnete von Dittrich stimmte für das Amendement, aber unter Hervorhebung des Bedenkens, daß durch die Verordnung vom 3. Februar „einer Deputation von 8 Mitgliedern eine Macht übertragen werden solle, die nur von der ganzen Versammlung ausgeübt werden dürfe; und diese Deputation, auch wenn nur 5 Mitglieder derselben zusammen kämen, habe zur Zeit des Kriegs dieselbe Macht wie zur Zeit des Friedens.“ Der städtische Abgeordnete Conze, (Kaufmann in Langenberg, Kreis Elberfeld), las hierauf eine geschriebene Rede, welche mit einem Angriffe auf die sogenannte schlechte Presse begann, vor, wobei er aber so nachdrücklich und allgemein unterbrochen wurde, daß ihn der Marschall nach der Geschäftsordnung veranlaßte, entweder frei zu sprechen oder die Absicht seines Vortrags in der Kürze mitzutheilen. Das gedachte Ständemitglied erklärte sich daher kurz mit dem v. Arnimischen „Amendement einverstanden und wünschte ihm eine große Majorität.“ In einer längern Rede gab der Abgeordnete Kaumann (Oberbürgermeister von Posen) sein Votum dahin ab, daß er für Annahme des Adressentwurfs, mit dem Dank, wie ihn die Kommission, und mit dem Vorbehalt, wie ihn das Amendement ausgesprochen hat, stimmte. Die wesentlichsten Punkte des Vortrags waren folgende: Die Verordnung vom 3. Febr. habe gegeben, was versprochen worden sei. Der Vereinigte Landtag trage alle Kriterien einer reichständischen Versammlung an sich. Die eingelegte Verwahrung beziehe sich nicht auf Rechte, die überall nicht verletzt wären, sondern auf Wünsche; aber Wünsche gehörten nicht unter der Form von Protestationen in die Dankadresse, sondern in die Sphäre der Petition. Darauf prüfte der Redner die Einwendungen der Presse gegen die Rechtmäßigkeit und rechtsverbindliche Kraft des Gesetzes vom 3. Febr. und er kommt nach dieser etwas langen Digression zu dem Resultat, daß das Patent vom 3. Febr. nicht nur kein Recht verlege, sondern daß es die Rechte des Vereinigten Landtags erheblich erweitert habe, und zwar durch

das Steuerbewilligungsrecht. In dem letztern sei dem Vereinigten Landtage etwas Neues geschenkt, das zur Aussprechung des Dankes Veranlassung gebe.

**Berlin, d. 22. April.** — Die heutige Allg. Preuß. Zeitung enthält den Schluß der Debatte des Vereinigten Landtages über die Antworts-Adresse auf die Thronrede. Diese Antworts-Adresse wurde nach einem Amendement des Abg. v. Auerswald folgendermaßen formulirt, daß das von dem Grafen v. Arnim eingebrachte Amendement erst nach dem Sage des Adress-Entwurfs eingeschaltet wurde, welcher heißt:

„Nachdem Ew. Königliche Majestät den in dem Gesetze vom 5. Juni 1823 ausgedrückten Vorbehalt verwirklicht und der Versammlung, welche in jenem Gesetze eine allgemeine ständische, in demjenigen vom 17. Januar 1820 eine reichständische Versammlung genannt wird, den Namen des Vereinigten Landtags beigelegt haben, sind dadurch dem letzteren die in den angeführten und in früheren Gesetzen begründeten Rechte erworben; und vor dem Sage, welcher lautet:

„Gehorsam dem Rufe Ew. Majestät und im Begriff, unsere Wirksamkeit zu beginnen, fühlen wir uns in unserem Gewissen gedrungen, zur Wahrung der ständischen Rechte die gegenwärtige ehrsüchtige Erklärung am Throne niederzulegen.“

Diese Fassung wurde mit 484 gegen 107 Stimmen angenommen. Ueber die Einzelheiten dieses Theils der Sitzung vom 16. April berichten wir morgen.

**Magdeburg = Leipziger Eisenbahn.**

Betriebs-Einnahmen pro Januar 1847 . . . . . 48,131 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf.  
 Personen-Frequenz im Januar 1847 . . . . . 35,586 Personen.  
 Fracht- und Eilgüter-Verkehr im Januar 1847 . . . . . 147,890<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Centner.

**Thüringische Eisenbahn.**

Personen-Frequenz und Einnahme auf der Strecke von Halle nach Weimar — 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meilen.  
 Am 1. Januar bis ult. Februar 1847 wurden befördert: 37,599 Personen.  
 Im Monat März do. do. 28,573 „  
 In Summa 66,172 Personen.  
 Die Einnahme betrug vom 1. Januar bis ult. Febr. 1847 20,018 Thlr.  
 do. do. do. im Monat März 15,403 „  
 In Summa 35,421 Thlr.

**Eisenbahn = Actien.**

Inländische.  
 Berlin, den 20. April.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Berl. = Anh. Litt. A.	—	110 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	Magdeb. = Epz. Pr.	4	—	—
= = Prior.	4	—	—	Niederschl. = Pr.	4	86	—
Berl. = Hamburg.	4	107 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	106 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	= = Prior.	4	90 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	90 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
= = Priorität.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	96 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	96	= = =	5	101 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	100 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Berl. = Potsd. Magdeb.	4	89	88	Niederschl. Zeiwgb.	4	—	—
= = Prior. = Dbl.	4	90 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	90 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	= = = Prior.	4 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	—	—
= = =	5	101 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	100 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Oberschl. Litt. A.	4	—	—
Berl. = St. L. A. u. B.	—	107 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	106 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	= = = Prior.	4	—	—
Bonn = Kölner	5	—	—	= = = Litt. B.	—	—	—
Bresl. = Schw. = Zb.	4	—	—	Rheinische	4	85 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
= = = Prior.	4	—	—	= Stamm = Pr.	—	—	—
Cöln = Mindener	—	—	—	(voll eingezahlt)	4	90	—
(voll eingezahlt)	4	91 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	90 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	= = = Prior.	4	91	—
Düsseld. = Elberf.	—	—	104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	= v. St. gar. =	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
= = = Prior.	4	91 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	Thüringer =	4	94 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Magdeb. = Halberst.	4	—	—	Wilhelmsbahn	—	—	—
Magdeb. Leipziger	—	—	—	(Cofel = Dber.)	4	—	85 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>



**Ausländische.**

Amsterd.-Rotterd.	4	93	—	Leipzig=Dresd.	4	—	—
Göth.-Wernb.	4	—	—	Nordb. Raif.=Ferd.	4	—	—
Hamb.-Berged.	4	—	—	Sächf.-Baier.	4	86	—
Kiel-Altonaer	4	108	107	Zarstoeselo p. St.	—	70 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—

**Quittungsbogen à 4pEt.**

	eingez.			eingez.			
Nach.=Macht.	20	82 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	81 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Magdeb.=Wit-	20	83 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	82 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Berg.=Märk.	50	82 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	81 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	tenberge	60	—	72 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Berl.=Anhalt.				Mecklenburg.	60	—	72 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Lit. B.	45	97	96	Nordb.=Fried-	60	71 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	70 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Wrb.=Edmh.	70	90 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	89 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	rich.=Witb.	60	71 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	70 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Brieg.=Meiße	55	—	—	Prinz.=Witb.	90	—	—
Cassel.=Pippst.	20	84 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	(Steele=W.)	90	—	—
Köln.=Minden	80	90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	89 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Rh.=Sr.=Pr.=	70	90	—
Dresd.=Seri.	90	98 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	97 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Afrikan.	40	83 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	82 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Livorno=Flor.	55	—	—	Starg.=Posf.	40	83 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	82 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Wbau=Zittau	70	—	—	Ung.=Central-	60	99 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	98 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Mail. Bened.	88	111 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	Bahn	60	99 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	98 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 21. April. (Nach Wispeln.)

Weizen	108	—	115	Gerste	—	80	—
Roggen	103	—	105	Hafer	47	—	50

Nordhausen, den 17. April.

Weizen	4	20	Jg	—	2	bis	5	Jg	—
Roggen	4	15	—	—	4	—	25	—	—
Gerste	3	15	—	—	3	—	24	—	—
Hafer	1	25	—	—	2	—	—	—	—

Rüböl, der Centner 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> #  
 Weinöl, der Centner 13 #

**Wasserstand der Saale bei Halle.**

am 21. April Abends 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 10 Zoll.  
 am 22. April Morgens 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 1 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
 am 21. April: Nr. 5 und 3 Zoll.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 21. bis 22. April.

**Im Kronprinzen:** Mad. Haydenhain m. Tochter a. Graudenz. Mad. Klaproth a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Willemse a. Rotterdam, Kayser a. München, Schulz a. Hamburg, Linke a. Greifeld. Hr. Gutsbes. Durstky a. Posen. Hr. Oberst Leo a. Greifurt. Hr. Dr. med. Schubert a. Berlin. Hr. Partik. Ottenroth a. Dresden.

**Stadt Zürich:** Hr. Rentier Souler u. Hr. Advokat Wellborn a. England. Die Hrrn. Kaufl. Weiffert a. Waldheim, Strüßki a. Schmiedeberg, Holland a. Bremen, Meise a. Gerbstedt, Gräfe a. Wittenberge, Schwarz a. Kassel. Hr. Stud. Mohren a. Grevenbach. Hr. Gutsbes. Trent a. Magdeburg. Hr. Dr. Gräfe a. Berlin.

**Goldnen Ring:** Hr. Fabrikbes. Marggraf a. Schiebus. Hr. Gutsbes. Petri a. Adorf. Hr. Kaufm. Spiermann u. Hr. Kommissionsair Seifart a. Berlin.

**Goldnen Löwen:** Hr. Wollhldr. Kohn a. Hoym. Hr. Fabrik. Petersohn a. Koswig. Hr. Amtsrath Klippel a. Stettin. Hr. Lieut. v. Pinjing a. Brandenburg. Hr. Insp. Schröter a. Lüttschena. Hr. Kaufm. Hahn a. Riena.

**Stadt Hamburg:** Die Hrrn. Kaufl. Becker u. Mühlmann a. Sangerhausen, Heurici a. Nordhausen, Proter a. Kassel. Hr. Fabrik. Liebers a. Iserlohn.

**Goldne Kugel:** Hr. Drechslermstr. Stoppel a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Bischoff a. Müncheberg, Weinberg a. Fürth, Hoffmann a. Schlotheim, Günther a. Gießen, Martin a. Karlsruhe. Hr. Ober-Contr. Philippson a. Reinholderode. Hr. Pastor Hierse a. Ballerstedt. Hr. Stud. Göze a. Jena. Hr. Rentier Rohning a. Berlin. Hr. Agent Friederici a. Dresden. Mad. Hüling a. Hamburg. Hr. Kaufm. Sellow a. Gollup. Die Hrrn. Stud. Steinbeck u. Richter a. Breslau.

**Zur Eisenbahn:** Die Hrrn. Kaufl. Walter a. Breslau, Schiebe, Hoppe u. Usher a. Berlin, Grimm a. Wittenberg.

**Bekanntmachungen.**

**Für Theologen.**

Bei Flammer und Hoffmann zu Pforzheim ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder zu haben:

**Biblische Dogmatik**

von

**J. L. S. Lutz.**

der Theologie Doctor und ordentlichem Professor zu Bern.

Nach dessen Tode herausgegeben von Dr. R. Rüetschi.

Mit einem Vorworte von

Prof. Dr. **Schneckenburger.**  
 Gross Oktav. Geheftet. Preis Thlr. 3. oder fl. 4. 30.

Sonntag den 25. April

**Landwirthschaftlicher Verein in Niemberg.**

Rübenkern und weißen Rübensaamen verkauft noch

Plier in Quillschöna.

**Mein Tuch-, Ausschnitt- und Modewaaren-Lager**

habe ich durch besonders vortheilhafte Einkäufe in Sommer-Artikeln zur Leipziger Messe aufs Geschmackvollste assortirt und empfehle solches meinen geehrten Abnehmern unter Zusicherung der reellsten Bedienung angelegentlichst.

**J. W. Siebner in Cönnern.**

In unserm Verlage ist so eben erschienen:

**Grammatik der lebenden persischen Sprache**

von

**Mirza Mohammed Ibrahim,**  
 Professor des Arabischen und Persischen am East-India-College zu Hailybury.

Aus dem Englischen überseht, zum Theil umgearbeitet und mit Anmerkungen versehen von  
**Dr. G. L. Fleischer,**  
 ord. Prof. der morgenl. Sprachen an der Universität Leipzig.

Diese mit Anmerkungen bereicherte und typographisch schön ausgestattete Ausgabe dieser sehr praktischen Grammatik wird Allen, welche sich mit den morgenländischen Sprachen beschäftigen, höchst will-

kommen sein. Freunde dieser Studien machen wir bei dieser Gelegenheit auf unser **Lager orientalischer Werke** aufmerksam, von denen mehre sich auf dem Umschlage vorstehender Grammatik angezeigt finden.

Leipzig, im April 1847.

**Brockhaus & Avenarius.**

Herr **F.** (einer meiner nächsten Verwandten) hat sich am Dienstag Nachmittag das Vergnügen gemacht, meinen Sohn auf der Straße, ohne die geringste Veranlassung, nur weil er mit seiner Schwester auf dem Schulwege gesprochen, zu mißhandeln. Ich wollte Herrn **F.**, welcher wenig oder keine Bildung besitzen muß, rathen, solches in Zukunft zu unterlassen, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, andere Maßregeln zu ergreifen.

**Sermann Kohlig, Tischlermeister.**

**Holzauktion.**

In der zu dem Rittergut Wigenburg gehörigen Forstparcelle »der Birken Schlag« soll den 29. d. M. von früh 9 Uhr ab folgendes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

22	Klafter buchen Scheitholz,
102	= eichen =
22 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	= birken =
22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	= aspen =
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	= buchen Knüppelholz,
168 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	= eichen =
7 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	= birken =
7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	= aspen =

ferner den 30. d. M. zur selben Zeit

140	Schock Stammwellen,
344	= Abraumwellen,

sowie endlich den 1. Mai folgendes

Nußholz:

2	St. Eichen,	} sehr starke Schäfte,
18	= Buchen,	
176	= Birken,	
4	= Aspen,	
9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Klafter buchen u. birken Felgen-Holz,	
45	St. Leiterbäume.	

Der Schlag ist nicht über eine Stunde von einem Einladeplatz an der Unstrut entfernt, und müssen auf jede erstandene Partie Holz 5 Sgr. sogleich baar angezahlt werden; die übrigen Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht.

Wigenburg, d. 19. April 1847.

Huschke,  
Förster.

Im Verlage von **G. W. Aberholz** in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (Halle bei **C. A. Schwetschke u. Sohn**):

**Notum**

über die Preussische  
**Verfassungs-Angelegenheit**  
abgegeben von

**S. Gräff,**

Justizrath, derzeit Vorsteher der Breslauer  
Stadtverordneten.

5 Bogen. 8. geh. Preis 6 Sgr.

Ein Kofwerk in einem abgeschlossenen Lokale, worin zugleich die Pferde des Nachts Lager haben und wobei sich eine Schmiede- oder Schlosserwerkstatt, nebst einem sehr hellen Arbeitsraum, zu Wohnungen einrichtbar, befindet, ist sofort zu vermietten  
Mauergasse Nr. 1730.

Eine freundliche, gut ausmeublirte Stube nebst Kammer, mit Aussicht in den Garten, ist an einen einzelnen Herrn sogleich zu vermietten  
Bruno'swarte Nr. 586.

**Freiwilliger Verkauf.**

Das auf dem Halle'schen Anger sub No. 1393 katastrirte Niederlagen-Gebäude, 68 Fuß lang, 26 Fuß tief, welches auf einem Grund von Doppelsteinen gebaut ist, starkes und gesundes Holz enthält, mit Ziegeln gedeckt ist; im Fall dasselbe abgebrochen werden sollte, läßt sich dasselbe mit wenig Kosten wieder aufstellen; soll den 26. April e. Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle durch Auction verkauft werden. Die Bedingungen, unter welchen der Verkauf stattfindet, werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Naumburg, d. 12. April 1847.

Rösemann.

**Rindmastvieh-Verkauf.**

Nachdem Herr Floß-Inspector Jost hier seine Getreide-Brennerei auf mehrere Monate eingestellt und daher den Rindvieh-Bestand für jetzt vermindert, so sollen künftigen

26. April Vormittags 11 Uhr im Gehöfte desselben **12 Stück ausgezeichnet schöne fette große Kühe und ein Ochse vorzüglicher Güte** an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung und unter der Bedingung versteigert werden, daß das erstandne Mastvieh bis Ende dieses Monats stehen bleiben kann.

Weißenfels, den 16. April 1847.

Lorenz, Auct.-Commissarius.

**Fettvieh-Verkauf.**

23 Stück fette Schweine, welche in Ställen zu 2, 3—8 verkauft werden, sowie 30 Stück fette Hammel im Ganzen oder Einzelnen.

Sämmtliches Vieh kann bis zum 3. Mai stehen bleiben.

Lauchstädt. Ed. Uhlig.

**Große Lüneburger Neunaugen**, auch Elbinger Neunaugen, habe ich noch einen Transport ganz frische Waare erhalten, und verkaufe so billig, wie ich noch nie verkaufen konnte.

Heringshandlung von **Volke**.

Gestern ist ein neusilbernes Kettenhalsband, mit dem Namen „A. Arndt“ bezeichnet, verloren gegangen; der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung im Gasthof zum blauen Hecht.

Eine Auswahl moderner **Frühjahrs-Stroh- und Bordüren-Hüte**, sowie alle übrigen **Mode-Artikel**, empfiehlt in den neuesten **Façons und Mustern**  
**B. Saab**, Leipzigerstr. Nr. 313.

Gestern, als den 20. April, habe ich auf der Straße unfern vom Posthorn oder seitwärts nach Möglich meine Taschenuhr verloren. Dieselbe war zweigehäufig, das äußere von Schildkröte (dunkelroth), und war kenntlich an einem zerbrochenen Glas, gelber Kette, auf dem Zifferblatt der Name E. Legine a Paris, im Innern am Silberblatt die No. 1469 X. Der ehrliche Finder hat bei der Ablieferung eine Belohnung von 2 Thlr. zu erwarten.

Halle, den 21. April 1847.

H. Uhlemann,

Ober-Steinthor Nr. 1513.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich neben meiner Schnitthandlung noch ein Tuchgeschäft etablirt habe; und da ich durch billige Einkäufe in den Stand gesetzt bin, gute und reelle Waare zu sehr billigen Preisen zu verkaufen, so bin ich fest überzeugt, ich werde mir dasselbe Vertrauen, was ich bisher in meinem Schnittgeschäft genossen, auch in diesem Fach erwerben, bemerke jedoch noch, daß ich sämtliche Tuche nur zu festen Preisen verkaufe.

Gleichzeitig empfehle ich meine auf's Beste assortirten Messwaren.

**C. Berend in Löbejün.**

Unter dem heutigen Tage eröffne ich meine neu eingerichtete Schweizer-Conditorei, empfehle solche einem hochgeschätzten hiesigen und auswärtigen Publikum, verspreche reelle und prompte Bedienung und bitte um geneigte Aufträge und Bestellung  
Halle, den 23. April 1847.

**Stephan Jann**,  
Schweizer-Conditior, gr. Ulrichsstr. Nr. 79.

Auf einem Rittergute bei Wittenberg wird zu Johanni d. J. ein Candidat der Theologie als Hauslehrer für zwei Knaben von 7—9 Jahren gesucht.

Außer Unterweisung in den gewöhnlichen Lehrgegenständen, ganz gründlichem Unterricht in der Musik und wo möglich in der französischen Sprache, wird noch gefordert, daß der Lehrer sich mit Liebe der Knaben auch außer den Lehrstunden annimmt.

Hierauf Reflektirende wollen sich unter der Ziffer P. A. poste restante Wittenberg franco melden.

Eine freundliche meublirte Stube und Kammer ist an einen ledigen Herrn sofort zu vermietten gr. Klausstraße Nr. 874.